# Nistplatzkonkurrenz zwischen Schleiereule (*Tyto alba*) und Turmfalke (*Falco tinnunculus*) - Ein Produkt des Vogelschutzes?

### Zusammenfassung

Aus Angaben aus der Literatur und neuen eigenen Beobachtungen lässt sich ableiten, dass die Aufhängung von Nistkästen für Schleiereulen, soweit sie nicht innerhalb des Gebäudes ohne direkten Zugang von außen hängen, tatsächlich zu häufigeren Auseinandersetzungen zwischen dieser Art und Turmfalken führt. Der Ablauf der Auseinandersetzungen und die Ergebnisse werden dargestellt und analysiert.

### 1. Einleitung

Schleiereulen nisten in Mitteleuropa bevorzugt in Gebäuden an möglichst dunklen Stellen (MEBS & SCHERZINGER 2000). Turmfalken hingegen mögen dunkle Plätze innerhalb von Gebäuden nicht, sondern brüten (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1989) an einer Vielzahl von Örtlichkeiten, die sich von Baumnestern und -löchern bis zu Gebäudenischen erstreckt. Letztere können bis zu 1 m tief sein.

Nistplatzkonkurrenz kann natürlicherweise also nur selten auftreten, nämlich dann, wenn eine Gebäudenische sehr tief ist und es für die Schleiereule am Ende einen hinreichend dunklen Platz gibt. Die Turmfalken interessieren sich in diesem Falle nur für den Eingangsbereich der Nische oder Höhle. Mehrere Fälle von dichter Brutnachbarschaft der beiden Arten wurden beschrieben (BAUDVIN 1975, BEAUD, M. ET AL. 1991, JOUGLET 1979, MICHALAT & GANZER 1986, MINDER 1999). Doch lagen (in Kirchtürmen) die beiden Brutstellen weiter auseinander, die brütenden Vögel konnten sich meist nicht einmal sehen. In zwei der Fälle mussten die Schleiereulen in nur wenigen cm Abstand den Brutplatz der Turmfalken passieren. In einem weiteren Falle befanden sich die beiden Bruten zwar innerhalb eines Nistkastens, waren aber durch eine durchgängige Wand voneinander getrennt und hatten getrennte Eingänge. In keinem der geschilderten Fälle konnte eine direkte Interaktion zwischen den beiden Arten beobachtet werden.

# 2. Die Situation in Nistkästen

Die tiefe Nische wird durch die seit ca. 30 Jahren in steigendem Maße angebrachten Brutkästen für Schleiereulen kopiert. Sie werden in Deutschland meist von innen an der Außenwand eines höheren Gebäudes angebracht und haben nach allen Empfehlungen eine innere senkrechte Trennwand über etwa 2/3 der Kastentiefe, die einen Eingangsbereich abteilt und dahinter für einen dunklen Brutraum sorgt. Dass sie für Schleiereulen attraktiv sind, belegen die Erfahrungen der Arbeitsgruppe Schleiereulen in Niedersachsen. Sobald solche Kästen aufgehängt werden, nehmen die Schleiereulen sie sehr schnell an. Parallel dazu haben die Turmfalken diese Kästen für sich entdeckt, erwartungsgemäß aber nutzen sie in den meisten Fällen den hellen Eingangsbereich,

manchmal aber doch auch den vorderen Teil des Brutraumes.

Dass sich Schleiereulen und Turmfalken im Frühjahr um die Eulenkästen streiten, berichten alljährlich viele der Hofbesitzer. Bei den Kontrollen wird klar, dass nicht immer die doch größere Schleiereule die Auseinandersetzung für sich entscheidet.

Interessant dabei ist, dass bei den Menschen die Sympathien eindeutig auf Seiten der Eulen sind! Das führte in einem Falle sogar so weit, dass - noch ehe die Turmfalken ein Ei gelegt hatten - der Hausbesitzer im Nistkasten eine Zugbrücke installierte, die tagsüber durch ein Zugseil geschlossen und nachts für die Eulen geöffnet wurde: mit Erfolg, es brüteten die Schleiereulen.

Einige Beispiele von Nistplatzkonkurrenz aus dem Arbeitsbereich des Verfassers sollen durch Protokolle belegt werden:

(SE = Schleiereule, TF = Turmfalke)

#### 2.1. Turmfalkeneier in SE-Gelegen

	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
1A	
27.05.01	SE bebrütet 7 eigene und 1 TF-Ei
04.06.01	dito
15.07.01	neben jungen SE ein weiteres TF-Ei
1B	
31.07.01	SE bebrütet 7 eigene und 2 TF-Eier
1C	
27.05.02	SE bebrütet zusammen mit ihren 5 Eiern noch 2 TF-Eier
13.06.02	6 SE-Eier und die 2 TF-Eier
02.07.02	Kalotten von beiden TF-Eiern vorhanden (also geschlüpft), TF-Pulli fehlen; bisher 3 SE geschlüpft
1D	
19.06.02	Zwischen 5 SE- Eiern ein TF-Pullus von ca. 3 Tagen. Es ist munter und bettelt heftig (am Nachmittag)
02.07.02	vom TF-Pullus keine Spur mehr, 5 SE-Pulli

2004: Eulen-Rundblick 51/52: 15-17 Seite 1/4

1E	
18.06.02	SE bebrütet im Eingangsbereich 3 eigene und 5 TF-Eier; 4 davon werden entfernt und im Abstand von ca. 20 cm im Kasten liegen gelassen.
17.07.02	7 SE-Eier, 1 TF-Pullus von 1-2 Tagen und 2 der TF-Eier wieder eingerollt; die beiden übrigen liegen dicht dabei. 1 TF-Ei gelassen, die anderen aus dem Kasten entfernt. Das ganze Gelege ist von der SE um ca. 16 cm auf die Innenseite der Kastentrennwand verlegt.
28.08.02	TF-Pullus und Ei verschwunden, letzteres wohl geschlüpft; 5 SE- juv. Bei der Reinigung des Kastens findet sich das Skelett des Turmfalken. Dieser ist demnach etwa 14 Tage alt geworden.

## 2. Schleiereuleneier in TF-Gelegen:

	·
2A	
01.06.02	TF bebrütet zusammen mit ihren 5 Eiern noch 1 SE-Ei
25.06.02	nur noch 2 kalte TF-Eier vorhanden
2B	
ohne exakte Tagesda- ten	Frühjahr 2001: TF und SE streiten sich um einen Kasten. Vom Hausbesitzer wird sofort in ca. 3 m Abstand ein zweiter Kasten angebracht, in den die SE umsiedeln. Sie ziehen hier eine Brut von 10 Jungen groß. Vor der Ablage dieses Geleges müssen sie wohl das erste Ei in den umstrittenen Kasten gelegt haben. Jedenfalls findet sich im TF-Gelege ein SE-Ei. Dieses wird mit ausgebrütet und die junge SE großgezogen. Die jungen TF sind jedoch deutlich vor der SE flügge und Letztere bleibt im Kasten zurück. Dort wird diese nach einigen Tagen offensichtlich nicht mehr ausreichend gefüttert. Sie wird in Pflege genommen. (nach H. MEINECKE, Langenholtensen)

# 2.3. Ein unklarer Fall:

3A	
07.05.01	Im Eingang liegen 3 SE- und 5 TF-Eier, kalt.
27.05.01	Im Brutraum (also weitab von den ursprünglichen) liegen zwei weitere, kalte SE-Eier. Der Mist ist randlich und im Eingangsraum aufgetürmt. Es hat wohl im Innern des Kastens ein Kampf stattgefunden, bei dem es keinen Sieger gab.

# 2.4. Ein Kompromiss?

Nicht immer gibt es einen Sieger, sondern gelegentlich auch Kompromisse: Beide Arten legen etwa gleichzeitig in dem von ihnen bevorzugten Bereich des Kastens. Wegen der sehr unterschiedlichen Aktivitätszeiten wären Kollisionen kaum zu erwarten. Wegen der Enge des Eingangsbereiches der Nistkästen sind sie aber unvermeidlich. Schließlich muss das mit Futter ankommende des Eulenpaares über den brütenden Turmfalken und später über dessen Junge steigen, um zu seiner eigenen Brut zu gelangen. Aber auch jetzt ist der Ausgang nicht vorhersehbar.

4A	
25.05.01	TF bebrütet im Eingang 3 Eier, hinten SE mit 5 Eiern.
09.06.01	Das SE-Gelege ist aufgegeben, 2 SE-Eier sind faul, Reste von weiteren liegen herum. Vermutlich höchstens 3 SE geschlüpft. TF sitzt auf zwei Eiern.
Herbst	Diese Eier sind bei der Reinigung des Kastens noch vorhanden, also ist vermutlich auch kein TF ausgeflogen.

# 2.5. Fälle von nachträglich zugezogenen Turmfalken:

5A	
31.05.00	Im Kasten liegen 8 SE-Eier und werden bebrütet, beide ad anwesend. Wenige Tage danach gibt es heftige Angriffe von Turmfalken. Die SE-Brut wird verlassen, die TF brüten hier nicht.
5B	
10.06.01	1 SE-juv (von 7) liegt tot unter der Einflug-öffnung des Kastens. SE- ♀ hat Blutspuren am Flügel, aber keine sichtbare Verletzung. Ein TF- ♀ sitzt im Eingang auf drei verstreut liegenden, schmutzigen, warmen Eiern. Zum Fang des SE- ♂ wird im Kasten eine Falle installiert. Gegen 23.30 Uhr wird das anfliegende SE- ♂ vom TF- ♂ heftig angegriffen und länger verfolgt. Beim dritten Anflug "rettet" es sich in den Kasten, wo es durch die zugeschlagene Falle vor dem TF geschützt wird.

(Der Kasten wird dann tagsüber für ca. acht Tage mit einer Zugbrücke geschlossen. Danach kommen die Falken nicht wieder. Die sechs überlebenden SE fliegen aus.) Dass die TF-Eier schmutzig waren, lässt die Frage aufkommen, ob sie tatsächlich von dem derzeitigen TF-Paar oder von einem früheren Versuch desselben oder eines anderen Paares stammten.

Nicht ganz in das Bild des spannungsreichen Verhältnisses zwischen den beiden Arten scheint eine andere, durchaus nicht seltene Beobachtung aufmerksamer menschlicher Nachbarn zu passen: Immer wieder, auch

längere Zeit, sitzen Turmfalken im Eingang eines Nistkastens, in dem die Schleiereulen brüten. Da seitens der Schleiereulen - zumindest das ♀ ist ja ständig anwesend - nichts geschieht, wird von den Beobachtern stets angenommen, die SE seien nicht (mehr) vorhanden.

#### 3. Diskussion

Auch wenn es die Konkurrenz um den Brutplatz zwischen Turmfalken und Schleiereulen früher schon gelegentlich gegeben haben mag, so ist sie jetzt durch die Aufhängung von Brutkästen für Schleiereulen - so weit sie nicht ohne direkten Zugang von außen innen in einem Gebäude angebracht sind - deutlich häufiger geworden (so auch MECKEL 2002). Auch die Schilderungen von RAVUSSIN (1994) von 15 Fällen und von ROULIN (1996) von drei Fällen, bei denen beide Arten den gleichen Brutplatz benutzten, betrifft Nisthilfen. Die obigen Beobachtungen sowie die Angaben von RAVUSSIN, ROU-LIN und auch MECKEL zeigen, dass der Ausgang der Auseinandersetzung nicht von vorneherein klar ist, die SE jedoch meist die Oberhand behalten. ROULIN (1996) fand ein zerstörtes TF-Ei in einem Kasten, der ein frisches SE-Gewölle enthielt, und schreibt die Zerstörung der SE zu. Nach dem gleichen Autor wurde ein junger Turmfalk, dessen Federn im Kasten lagen, Opfer von SE, die nach den TF einen Brutversuch machten.

Die oben mitgeteilten Daten und die aus der Literatur sagen zunächst einmal wenig darüber aus, wie die einzelne Konkurrenzsituation tatsächlich abgelaufen ist. Findet sich eine gewisse Zahl von Eiern der einen Vogelart in einigem Abstand von einem bebrüteten Gelege der zweiten Art, so sind zwei Erklärungen möglich:

- Art B fand bei Bezug des Kastens Eier von Art A vor, die nicht mehr betreut wurden. Die eigenen Eier wurden mit Abstand davon gelegt und bebrütet.
- 2. Art B eroberte den bereits besetzten Kasten, in dem sich schon Eier von Art A befanden. Weiterer Ablauf wie vor.

Finden sich die fremden Eier im bebrüteten Gelege, so ist folgende Entwicklung denkbar:

- Art B fand bei Bezug des Kastens Eier von Art A vor, die nicht mehr betreut wurden. Die eigenen Eier wurden mit Abstand davon gelegt und bebrütet. Das eine oder andere fremde Ei wurde eingerollt und mit bebrütet. War es noch nicht sehr alt, so kann sich der Em-bryo darin (weiter-) entwickeln.
- Art B eroberte den besetzten Kasten, in dem sich schon Eier von Art A befanden. Weiterer Ablauf wie vor
- Ausgangslage wie bei 1.; Art B adoptierte die vorhandenen Eier, bebrütete sie, und legte die eigenen dazu.
- 4. Ausgangslage wie bei 2.; weiterer Ablauf wie bei 3.

Das Beispiel 1A (s. Kap. 2.1.), bei dem sich bei einer zweiten Kontrolle ein zusätzliches Ei vom Turmfalken fand, obwohl die Schleiereule dort als Brüterin angetroffen wurde, lässt vermuten, dass sich eine feindliche Übernahme mit wechselndem Erfolg länger hinziehen kann. Dabei ist sogar denkbar, dass es sich bei der einen wie der anderen Art nicht um die ursprünglichen Individuen handelt. Da Schleiereulen meist später mit ihrer Brut beginnen als Turmfalken, werden sie auch

eher diejenigen sein, die übernehmen. Die oben dargestellten Fälle sprechen allein in ihrer Häufigkeit für diese Annahme. RAVUSSIN (1994) schildert einen Fall, bei dem sich je ein Kasten an den gegenüberliegenden Enden eines Gebäudes befand. Die Eulen und die Turmfalken besetzten je einen Kasten und tauschten dann noch zweimal, ehe sie tatsächlich brüteten.

Wenn es auch objektiv nicht um Nistplatzkonkurrenz ging, so war die Situation bei einer von HOLFTER (2002, per e-mail) geschilderten Begebenheit doch vom Turmfalken wohl so aufgefasst worden: Eine von ihrer Brut aufgescheuchte Schleiereule flog in einen nahegelegenen Kasten mit einem brütenden Turmfalken und wurde sofort von diesem getötet.

Bei den meisten der hier geschilderten und auch der von RAVUSSIN festgestellten Fälle schlüpfen bei Mischgelegen die TF nicht, wohl weil der Zeitabstand zwischen Legedatum und einsetzender Bebrütung durch die SE zu groß war (RAVUSSIN 1994). Manchmal aber schlüpften sie und verschwanden fast immer. Eine Ausnahme schildert RAVUSSIN (1994): Hier zogen SE ein TF-Küken bis zum Ausfliegen auf. Ob sonst die doch geschlüpften TF-Küken nicht gefüttert wurden und starben oder noch lebend erbeutet und verspeist wurden, ist unbekannt. Der von Roulin (1996) mitgeteilte Fall (Federn eines juv. TF im Kasten einer SE-Brut) könnte belegen, dass bei der Übernahme vorgefundene Pulli erbeutet werden. Bis auf den bisher einzigen Fall (s. 2B in Kap. 2.2.) schlüpften aus SE-Eiern in TF-Gelegen keine Jungen. ROULIN (1996) vermutet, junge SE, die noch von ihren Eltern gefüttert wurden, könnten junge TF gleichen Alters aus deren Nistkasten in ca. 3 m Abstand vertrieben haben. Sie waren dort schlafend angetroffen worden.

Die Kästen bedeuten für beide Arten nicht nur generell einen Gewinn an Brutmöglichkeiten, sondern auch noch einen besonderen, weil sie relativ leicht mardersicher gemacht werden können. Gleichzeitig schafft diese Schutzaktion die Konkurrenzsituation. Zur Entschärfung dieser Lage wurden in der Probefläche SEELER / Barnbruch dicht bei den Kästen, die nach der Erfahrung für beide Arten attraktiv waren, außen am Gebäude kleinere Kästen speziell für die Turmfalken aufgehängt und gern von diesen angenommen. Die Schleiereulenkästen werden jedoch bevorzugt (pers. Mitt.).

Der Sympathiewert der Eulen erfreut natürlich den Eulenschützer. Interessant ist die Begründung vieler Eulenfreunde für diese Bevorzugung: Die Falken machen viel Lärm. Diese Einschätzung rührt oft wohl daher, dass die nächtlichen Eulenrufe als solche nicht erkannt, sondern eher Katzen zugeschrieben werden. Landwirten, die gelegentlich von uns Beringern ebenfalls Ärger über die Turmfalken und sogar Vorschläge über Abwehrmaßnahmen erwarten, leuchtet ein Argument für die "Schonung" der Turmfalken sofort ein: Auch die leben von Mäusen.

### 4. Literatur

- BAUDVIN, H. (1975): Biologie de reproduction de la Chouette effraie (*Tyto alba*) en Côte d'Or: Premiers résultats. Le Jean le Blanc 14: 1-51
- FELLOWS, E.C. (1967): Kestrel and Barn Owl charing entrance to nest-sites. British Birds 60: 522
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K. BAUER (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas 8, 2. Aufl. Aula Verl. Wiesbaden
- Jouglet, R. (1979): A propos de la nidification de la Chouette effraie et du Faucon crécerelle dans le même clocher. Le Héron 1: 68-69
- MEBS, T. & W. SCHERZINGER (2000): Die Eulen Europas. Franckh Kosmos

- MECKEL, D.-P. (2002): Jahresbericht Schleiereule 2001. Eulenwelt: 10-15
- MICHELAT, D. & M. GANZER (1986): Nidification rapprochée de la Chouette effraie (*Tyto alba*) et du Faucon crécerelle (*Falco tinnunculus*). Falco 20: 73-74
- MINDER, H. (1999): Schleiereule *Tyto alba* und Turmfalke *Falco tinnunculus* brüten Wand an Wand. Ornithol. Beob. 96: 293
- RAVUSSIN, P.-A. (1994): La compétition pour les sites de nidification entre la Chouette effraie (*Tyto alba*) et le Faucon crécerelle (*Falco tinnunculus*): pontes mixtes et adoption. Nos Oiseaux 42: 356-357
- ROULIN, A. (1996): Nouveaux cas de compétition pour les sites de nidification entre la Chouette effraie (*Tyto alba*) et le Faucon crécerelle (*Falco tinnunculus*). Nos Oiseaux 43: 527-5